

Fortsetzung von ‚Angst‘

Amelie Fee Ruhr, Klasse 5c, Jugendbuch-AG des Elisabeth-Langgässer-Gymnasiums Alzey

...Was war denn das eben? Nico bemerkte, dass er am ganzen Körper zitterte. Er ging zurück ins Haus und wählte Leos Nummer. „Leo ist gerade los. Er müsste gleich bei dir sein“, sprach Leos Mutter. Kurz darauf klingelte es und Leo stand vor der Tür. Bevor Nico etwas sagen konnte, stellte Leo fest: „Du bist ja jetzt schon blass. Warte erst mal ab, bis du meine Story gehört hast!“ Nico und Leo setzten sich im Wohnzimmer auf das Sofa. Dann berichtete Leo: „Ich habe einen Typ heute Mittag am Busbahnhof beobachtet, wie er aus dem Gartencenter gekommen ist und etwas blaues in seinen Rucksack stopfte. Er war groß, mit Bart und einem rot-schwarzen Motorrad. Nachdem er weggefahren war, hielten plötzlich Polizisten vor dem Gartencenter und haben alles abgesperrt. Das kann doch kein Zufall sein, oder?“ „Du Leo, ich glaube, wir stecken in großen Schwierigkeiten“, brachte Nico heraus und zitterte immer noch. „Vorhin war genauso ein Typ hier vor meiner Haustür und hat gesagt, ich darf niemandem irgendetwas sagen... Dabei weiß ich doch gar nicht, um was es geht. ICH habe doch wirklich nichts beobachtet.“ „Ja, aber ich! Du hast doch den früheren Bus genommen, weil ich auf Annika gewartet habe. Aber was hat er wohl im Gartencenter gemacht?“, fragte sich Leo. „Komm, lass uns Annika anrufen! Vielleicht hat die noch etwas mitgekriegt“, schlug Nico vor. „Ja, aber woher kannte der Typ deinen Namen und deine Adresse?“, wunderte sich Leo. Wenige Minuten später saß Annika neben den beiden Jungen auf dem Sofa und hörte sich alles ganz genau an. „Na, durch mich... Durch mich hat er zumindest deinen vollen Namen“, gestand Annika. „Was? Warum denn das?“, Nico blieb die Spucke weg. „Sorry Nico, ich kam gerade um die Ecke beim Gartencenter, als er mich ansprach. Du bist ihm wohl bekannt vorgekommen. Er sagte, dass er dich von einer Führung im Naturkundemuseum her kennen würde, aber nur noch deinen Vornamen wisse. Na, da habe ich ihm eben deinen Nachnamen verraten“, erklärte Annika mit einem schlechten Gewissen. „Ist schon okay! Du konntest ja nicht wissen, was der Typ vorher angestellt hat“, entschuldigte sich Nico bei Annika und die drei Freunde überlegten, was sie nun tun sollten. „Vielleicht sollten wir meinen Vater einweihen. Sein Kumpel arbeitet bei der Kripo hier in Ahaus“, schlug Leo vor. „Nein! Eigentlich hätte ich es nicht einmal euch sagen dürfen. Ich möchte unbedingt, dass das unter uns bleibt!“, rief Nico. „Okay, okay! ...War ja nur gut gemeint“, schnauzte Annika zurück. „Ich schalte mal eben den Fernseher ein. Vielleicht kommen wir dann auf andere Gedanken“, sagte Leo. Im Fernseher liefen gerade die Regionalnachrichten. Die Moderatorin berichtete über den Diebstahl einer seltenen, blauen Chondropython, die aus einem Gartencenter gestohlen wurde. Zeugen wollen gesehen haben, wie ein Motorradfahrer auf einem rot-schwarzen Motorrad mit unbekanntem Kennzeichen davonfuhr. „Ich habe mir das Kennzeichen notiert!“, schmunzelte Leo. „Ich fand es so witzig!“ Er holte einen Zettel aus seiner Hosentasche, auf dem in krakeliger Handschrift AH OI 1 stand. Dann können wir also endlich zur Polizei gehen, oder was?“, meckerte Annika ungeduldig. „Nein, noch nicht. Ich versuche mich die ganze Zeit an das

Fortsetzung von ‚Angst‘

Amelie Fee Ruhr, Klasse 5c, Jugendbuch-AG des Elisabeth-Langgässer-Gymnasiums Alzey Naturkundemuseum zu erinnern. Ich war tatsächlich mal zu einer Führung angemeldet und kann mich an einen Student namens Olaf erinnern. Olaf... Irgendwas“, fiel Nico ein. „Okay, also der Typ heißt Olaf und den Nachnamen weißt du nicht mehr?“, fasste Leo zusammen. „Ja genau! Warte mal, vielleicht kann Google uns weiterhelfen“, Nico nahm sein Smartphone und gab ein: *Naturkundemuseum Ahaus Führer Olaf*. Das Ergebnis kam prompt: *Olaf Irnsdorf Student geb. 18.03.1994 Hobbies: Schlangen Wohnort: Ahaus, Johannstraße 4*. „Ich würde sagen, da passt alles! Der hat diese blaue Chondrophython bestimmt gestohlen. Wir müssen sofort hinfahren!“ Leo und Annika nickten. „Warte, nimm die Videokamera von deinem Vater mit!“, empfahl Annika. Nico schnappte sich die Videokamera und alle drei schwangen sich auf ihre Räder. Es war 20:00 Uhr vorbei und die Straßen waren nicht mehr sehr voll. Die Johannstraße war schnell erreicht. Als sie vor dem großen Haus ankamen, hörten sie die heisere Stimme des Typen aus einem der offenen Fenster. „Das ist er“, flüsterte Leo so leise er nur konnte. Nico, Leo und Annika belauschten das Telefonat, das Olaf gerade führte und Annika drückte auf den Aufnahmeknopf der Videokamera. „Ja Bruder, ich weiß, dass ich die Schlange nicht hätte stehlen dürfen, aber du hättest sehen müssen, wie das arme Tier gehalten wurde. Die vom Gartencenter hatten sie in ein unbepflanztes, kaltes Terrarium im Schaufenster gesetzt. Du weißt, wie empfindlich ich bei der Haltung von Schlangen bin. Ich bin jeden Tag an diesem Gartencenter vorbeigelaufen. Anfangs fand ich es noch toll, so eine seltene Schlange zu sehen. Dieser blauen Chondropython ging es jedoch Tag für Tag schlechter und kaufen konnte ich sie doch nicht. Weißt du, was so ein Exemplar kostet?“ Plötzlich ging Annika zur Seite und trat auf einen Rechen, der auf dem Weg lag. Der Stiel schoss hoch und knallte Annika an den Kopf, die sich mit einem lauten „Aua!“ zu Wort meldete. Olaf sagte schnell zu seinem Bruder: „Ich glaube, jemand belauscht mich. Bis morgen Abend. Tschüssikowski!“ Nicos Herz fing wie wild an zu pochen. Auch Leo und Annika schauten ihn nun hilfesuchend an. „Bleibt ihr hier, ich rufe die Polizei!“ Nico rannte mit seinem Smartphone und der Videokamera, die er Annika entrissen hatte, hinters Haus und wählte: 110. Nicos Stimme überschlug sich, als er den Beamten die Kurzfassung des Erlebten erzählte. Innerhalb von 10 Minuten bog ein Polizeiwagen in die Johannstraße ein. Annika und Leo rannten nun auch zu Nico hinters Haus. Die Polizisten überwältigten den völlig verblüfften Olaf an der Haustür. „Ich wollte doch nur dem Tier helfen“, schimpfte dieser. „Er sagt die Wahrheit“, meinte Nico und gab einem der Beamten die Videokamera. „Hören Sie sich bitte an, was er seinem Bruder am Telefon erzählt hat!“ „Ja, er hatte nichts Böses im Sinn“, sagten nun auch Leo und Annika. Am Ende ging alles gut aus: Der Schlangendieb erhielt eine Bewährungsstrafe, die Schlange wurde zu ihren Artgenossen in den städtischen Zoo gebracht und über die drei Freunde war wenige Tage später ein großer Bericht in der Zeitung zu lesen. Sogar für die Schülerzeitung ihrer Schule wurden sie interviewt.